

Musik und Demenz

Kooperieren im
Einklang |
Profession und
Ehrenamt

Fachtagung des
Landesmusikrates Hamburg

27. & 28. September 2024
Tagungshaus KAHH
Katholische Akademie Hamburg

In Kooperation mit der
Bundesinitiative
Musik und Demenz

Schirmherrschaft:
Senatorin Melanie Schlotzhauer
Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit,
Soziales, Familie und Integration
der Freien und Hansestadt Hamburg

Veranstalter & Partner

Veranstalter



Gefördert von der Behörde für Kultur und Medien

In Kooperation mit



Schirmherrschaft

Senatorin Melanie Schlotzhauer
Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit,
Soziales, Familie und Integration
der Freien und Hansestadt Hamburg



Hamburg | Sozialbehörde

Förder*inenn und Unterstützer*innen



christoph
lohfert
stiftung



Hermann Vech



Inhalt

- 03** Grußwort Senatorin Melanie Schlotzhauer
- 04** Grußwort Ludger Vollmer
- 05** Einführung ins Tagungsprogramm
- 06** Bundesinitiative *Musik und Demenz*
- 08** Tagungsprogramm | Übersicht
- 10** Workshops | Übersicht
- 12** Vorträge
- 13** Abendprogramm
- 14** Workshops | Inhalte
- 20** Mitwirkende
- 25** Der Landesmusikrat Hamburg
- 26** Organisatorisches
- 27** Dank/Impressum

Grußwort

Senatorin Melanie Schlotzhauer



Foto: Daniel Reinhardt

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Schirmherrin der diesjährigen Fachtagung *Musik und Demenz* des Landesmusikrates Hamburg danke ich allen Organisatorinnen und Organisatoren sowie Referentinnen und Referenten für Ihr Engagement und Ihren persönliche Einsatz, die diese Fachtagung möglich machen, und heiße alle Teilnehmenden herzlich in Hamburg willkommen.

Musik hat die Fähigkeit, Menschen zu berühren und zu verbinden. Sie weckt Emotionen und Erinnerungen und spendet Trost und Freude. Besonders im Umgang mit Demenzerkrankten spielt Musik eine besondere Rolle, da sie es ermöglicht, selbst in fortgeschrittenen Krankheitsstadien, Brücken zu bauen.

Die Fachtagung *Musik und Demenz* bringt Expertinnen und Experten, Praktikerinnen und Praktiker sowie Interessierte aus verschiedenen Disziplinen zusammen, um die heilenden und unterstützenden Kräfte der Musik im Kontext der Demenzforschung und -pflege zu beleuchten. In diesem Jahr liegt der Fokus auf dem Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen, das für die gute Begleitung und Unterstützung der von Demenz Betroffenen und ihrer Angehörigen unverzichtbar ist. Durch den fachlichen Austausch und die Vorstellung von Best Practice-Beispielen werden gemeinsam neue Wege geebnet, um die Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Demenz weiter zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen anregende Vorträge, bereichernde Diskussionen und viele neue Erkenntnisse, die Sie in Ihre tägliche Arbeit mit und für Demenzerkrankte integrieren.

Melanie Schlotzhauer

*Präses der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration
der Freien und Hansestadt Hamburg*

Grußwort

Ludger Vollmer

Liebe Tagungsteilnehmer:innen, sehr geehrte Damen und Herren,

die Kraft der Musik ist seit Jahrtausenden zentraler Bestandteil von Heilung weltweit. David heilte nach dem Bericht des Alten Testaments Saul mit den Klängen seiner Zither. Es gibt altrömische und altarabische Berichte über die gezielte Anwendung der heilenden Wirkung von Musik. Legendär ist die Kunst der großen Hildegard von Bingen. Und Schamanen sammeln auch in unserer Zeit mit Hilfe der Musik die Stücke verirrter, zerstreuter »Freiseelen« ein und bringen sie den Kranken zurück, um sie so zu heilen.

Es gibt Grund zur Annahme, dass der Erfolg der Heilung durch Musik wesentlich in der Non-verbalität dieser uralten Sprache mitbegründet ist. Um Kommunikation zu ermöglichen, muss man nicht über sprachliche Begriffe verfügen, die vielleicht verlorengegangen sind oder nie zur Verfügung standen.

Seit 2019 findet in Hamburg die Fachtagung *Musik und Demenz* statt. Auf der nunmehr vierten Tagung werden sich erneut hochkarätige Expert*innen und erfahrene Praktiker*innen in Vorträgen und Workshops mit Ihnen gemeinsam auf den Weg machen, der Herausforderung »Demenz« zu begegnen. Diese stellt mit dem Fortschreiten unserer Zivilisation immer neue und wachsende Anforderungen nicht nur an die davon persönlich Betroffenen sowie die mit ihrer Begleitung, Unterstützung, Pflege und Therapie beschäftigten Menschen, sondern auch an die grundlegenden sozialen Kompetenzen unserer Gesellschaft schlechthin.

Wir erwarten wieder Teilnehmer*innen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem deutschsprachigen Ausland, darunter Musiktherapeut*innen, -geragog*innen und -pädagog*innen, Pflegende und Betreuungskräfte, (frei)beruflich und ehrenamtlich Engagierte sowie Angehörige aus Einrichtungen der Altenpflege, geriatrischen Kliniken und weiteren Bereichen. Gerade der interdisziplinäre und der interprofessionelle Ansatz der Tagung rief bisher ein überaus positives Echo bei Teilnehmenden und Medien hervor. Im Hinblick auf die Ausrichtung sowohl auf professionell als auch ehrenamtlich tätige Menschen konnten die Erfahrungen der vergangenen Tagungen ausgiebig evaluiert und die diesjährige Tagung programmatisch und konzeptionell optimiert werden.

Ich wünsche Ihnen für die diesjährige Fachtagung *Musik und Demenz* einen intensiven Austausch, erheblichen Erkenntnisgewinn, schöne persönliche Begegnungen und ein gutes Netzwerken.



Ludger Vollmer

Präsident des Landesmusikrates Hamburg e. V.



Einführung ins Tagungsprogramm

Norbert Groß/Prof. Dr. sc. mus. Jan Sonntag

Das Motto des Welt-Alzheimertags 2024 *Demenz – Gemeinsam. Mutig. Leben* erinnert uns daran, dass wir vereint mehr erreichen. Mit dem Leitsatz *Kooperieren im Einklang | Profession und Ehrenamt* knüpft die diesjährige Fachtagung *Musik und Demenz* daran an und greift gleichzeitig entsprechende Impulse der Fachtagung 2022 auf. Damit nimmt sie fundamentale Rahmenbedingungen und Herausforderungen in den Blick, die die Begleitung, Unterstützung und Betreuung von Menschen mit Demenz prägen.

Ob in stationären, ambulanten oder häuslichen Settings – Menschen mit Demenz sind in unserer Gesellschaft darauf angewiesen, dass sie nicht nur von Personen begleitet werden, für die das zu ihren beruflichen Pflichten gehört. Es braucht den Beitrag vieler weiterer Menschen, die sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten einbringen. Und das nicht zuletzt freiwillig – altruistisch bzw. sozial motiviert – und ehrenamtlich.

Das gilt in besonderem Maße im Blick auf die Durchführung musikbasierter Aktivitäten, Maßnahmen und Interventionen. Die dafür erforderlichen Kompetenzen setzen teilweise eine fundierte Ausbildung voraus und können bzw. dürfen ggfs. nur von Fachkräften umgesetzt werden. Vielfach können sie aber auch von dafür zusätzlich geschulten bzw. angeleiteten Pflege- und Betreuungskräften, Angehörigen und ehrenamtlich engagierten Personen durchgeführt werden. Guter Wille allein reicht in dieser Hinsicht nicht. Es bedarf immer auch einer entsprechenden Befähigung bzw. Qualifikation. Diese eröffnet den nötigen Freiraum für das persönliche Engagement und zeigt zugleich entlastend und schützend dessen Grenzen auf.

Die Gestaltung eines wertschätzenden Miteinanders der unterschiedlichen Beteiligten in den unterschiedlichen Bereichen ihres Zusammenwirkens stellt einen besonderen thematischen Aspekt der diesjährigen Fachtagung *Musik und Demenz* dar.

Davon abgesehen ist sie auch fachlich wieder bewusst interdisziplinär ausgerichtet. Drei Plenarvorträge widmen sich spannenden Grundsatfragen und geben einen Überblick über aktuelle

wissenschaftliche Erkenntnisse. Sechzehn unterschiedliche Workshops zu einem breiten Themenspektrum vermitteln vielfältige praxisbezogene Ansätze und Konzepte für die professionelle und ehrenamtliche Arbeit mit bzw. Begleitung von Menschen mit Demenz in unterschiedlichen Settings. Moderierte Fokusgruppen am Samstagvormittag bieten Gelegenheit, ausgewählte Fragestellungen zum Thema der Fachtagung in einer überschaubaren Gruppe vertiefend zu erörtern.

Besonders gespannt sein dürfen Sie auf das Amsterdamer Ensemble Genetic Choir, das Sie am Freitagabend hineinnehmen wird in eine besondere Art, Musik zu erleben und zu gestalten, nicht zuletzt im Miteinander von Menschen mit und ohne Demenz.

Wir freuen uns auf Ihre aktive Teilnahme. Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten zur Begegnung zum Austausch und zur Vernetzung mit vom Thema Musik und Demenz bewegten Menschen aus unterschiedlichen Disziplinen und Erfahrungsräumen.

Norbert Groß
Tagungsleitung



Prof. Dr. sc. mus. Jan Sonntag
Wissenschaftliche Leitung



Bundesinitiative Musik und Demenz

Kooperationspartnerin der diesjährigen Fachtagung *Musik und Demenz* ist die Bundesinitiative *Musik und Demenz (BIMuD)*. Sie trat im Rahmen eines öffentlichen Festakts anlässlich der Fachtagung *Musik und Demenz 2022* erstmalig an die Öffentlichkeit. Der Anstoß zu ihrer Gründung ging von der ersten Fachtagung *Musik und Demenz 2019* aus.

Träger und Partner der Bundesinitiative *Musik und Demenz* sind der Deutsche Musikrat (DMR) als nationaler Dachverband der Musikkultur, die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft (DMtG) und die Deutsche Gesellschaft für Musikgeragogik (DGfMG) als Fachgesellschaften sowie der Bundesmusikverband Chor & Orchester (BMCO) als Dachverband der Amateurmusikverbände.

Diese Organisationen repräsentieren deutschlandweit die wesentlichen Akteur*innen und Bereiche im Spektrum musiktherapeutischer, musikgeragogischer, musikalisch-künstlerischer und weiterer musikbasierter bzw. -flankierter Angebote und Maßnahmen für Menschen mit Demenz.

Organisatorisch und rechtlich ist die BIMuD in die Strukturen des Landesmusikrats Hamburg integriert. Aufbau und Entwicklung der BIMuD wurden und werden ermöglicht nicht zuletzt durch die großzügige Förderung durch die Hamburger HOMANN-Stiftung.

Ziel der BIMuD ist es, Politik und Öffentlichkeit bewusst zu machen, welche Chancen und Potenziale Musik für Menschen mit Demenz bereithält: Generell im Blick auf die Stärkung von Wohlbefinden und Selbstwirksamkeit, speziell hinsichtlich der Ermöglichung sozialer und kultureller Teilhabe (gemäß Art. 27 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte) und nicht zuletzt in präventiver und therapeutischer Perspektive. Alle Akteur*innen der BIMuD engagieren sich im Netzwerk der Nationalen Demenzstrategie.

Ein konkretes Ziel ist: Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen und Begleitungen, ob in einem stationären, quartiersbezogenen oder häuslichen Umfeld, können überall in Deutschland regelmäßig – mindestens einmal wöchentlich –

qualifizierte musikbasierte bzw. -flankierte Angebote nutzen, die

- ihnen vielfältige Formen und Gelegenheiten sozialer und kultureller Teilhabe eröffnen,
- ihnen ermöglichen, singend und musizierend Emotionen zu erleben und auszudrücken sowie mit anderen zu kommunizieren und zu interagieren,
- gesundheitsfördernde, präventive und therapeutische Wirkung entfalten bzw. demenzielle Symptome, z. B. Unruhe und Angst, sowie die weitere Entwicklung einer Demenz positiv beeinflussen.

Die Bundesinitiative *Musik und Demenz* vertritt das Themenfeld *Musik und Demenz* und dessen Akteur*innen im politischen Raum. Sie baut ein Netzwerk auf, das die zielorientierte Verknüpfung von Initiativen und Projekten im Themenfeld Musik und Demenz ermöglicht. Sie identifiziert und vernetzt qualitativ hochwertige Ansätze der musikbezogenen Arbeit mit Menschen mit Demenz, macht diese öffentlich sichtbar und entwickelt Qualitätsstandards. Sie initiiert entsprechende Projekte und Aktivitäten bzw. beteiligt sich daran – wie z. B. an der Fachtagung *Musik und Demenz*. Sie identifiziert und vernetzt Fort- und Weiterbildungsangebote sowie Fördermöglichkeiten.

www.musik-und-demenz.de



Parlamentarische Frühstück mit Vertretern der BIMuD am 16.11.2023 in Berlin



Gesund & aktiv im Alter

Das Albertinen Haus – Zentrum für Geriatrie und Gerontologie, 1980 als erstes Bundesmodell für Klinische Geriatrie gegründet, genießt in der Altersmedizin hohe Anerkennung. Das Albertinen Haus ist Mitglied im Bundesverband Geriatrie und nach dem Qualitätssiegel Geriatrie zertifiziert. Im Oktober wird mit der Eröffnung des Albertinen Zentrums für Altersmedizin am Standort Albertinen Krankenhaus ein neues Kapitel aufgeschlagen: Das hochmoderne Zentrum steht für eine integrierte Altersmedizin, bestens ausgerichtet auf die Bedürfnisse älterer Menschen.

Altersmedizinische Kompetenz mit speziellem Demenzschwerpunkt

Das Max Herz Haus, 2004 als Bundesmodell am Albertinen Haus eröffnet, vereint fünf aufeinander abgestimmte und ineinander greifende Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, darunter eine Beratungsstelle, eine Tagespflege und eine „Demenz-WG“. Ziel ist es, die Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern und Angehörige zu entlasten. In der Altersmedizin wurde 2010 eine Kognitive Geriatrie etabliert. Experten-Vorträge und -Kurse erweitern und stärken die Kompetenz der Angehörigen. Im beliebten „Café Alberti“ genießen Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und Freunde Musik, Tanz und Geselligkeit. Die Albertinen Akademie für geriatrisch-gerontologische Weiter- und Fortbildungen bietet ein breites Spektrum zur Demenz an, darunter die Weiterbildung Fachergotherapie Demenz.

Als Pionier zukunftsweisende Konzepte entwickeln und umsetzen

Das Albertinen Haus ist „Koordinierende Stelle“ im Projekt „digital dabei“, das älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern den Einstieg in die digitale Welt erleichtern soll, sowie Fachstelle „Hamburger Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren“ – beide Projekte werden in Kooperation mit der Stadt Hamburg durchgeführt. Es steht zudem an der Spitze des GeriNet, Kompetenznetzwerk für Altersmedizin der freigemeinnützigen Krankenhäuser in Hamburg. Innovative Forschungsprojekte mit Partnern auf nationaler und internationaler Ebene wurden bereits mehrfach ausgezeichnet.

Albertinen Haus - Zentrum für Geriatrie und Gerontologie

Sellhopsweg 18-22 · 22459 Hamburg · Telefon 040 55 81 - 0 · Fax 040 55 81 - 12 06

albertinen-haus.de | immanuelalbertinen.de

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

Tagungsprogramm | Übersicht

Freitag, 27.09.24

- | | |
|---|--|
| 09:30 Ankommen, Registrierung | 14:15 Workshops 1 |
| 11:00 Eröffnung
Ludger Vollmer
<i>Präsident, Landesmusikrat Hamburg</i>
Marco Kellerhof
<i>Leitung Amt für Gesundheit der Sozialbehörde Hamburg</i>
Norbert Groß
<i>Tagungsleitung, Projektleiter Musik und Demenz, Landesmusikrat Hamburg</i>
Chor »Vergissmeinnicht« der Alzheimer Gesellschaft Hamburg,
<i>Leitung Monika Röttger</i> | 15:30 Pause
16:00 Workshops 2
17:15 Pause
17:30 Projekt-Flashlights
Kurzpräsentationen von Projekten, Studien, Konzepten u. a.
18:15 Abendimbiss
19:15 (Abendprogramm) Music from what the moment asks for Musik – aus dem Moment geboren
Genetic Choir, Amsterdam
<i>(Jeannette Huizinga, Thomas Johannsen, Moira Mirck, Chandana Sarma, Marjolijn Roeleveld, Kristien Sonnevijlle)</i>
Beyond Words – Kurzfilm über das Stem&Luister-Projekt des Genetic Choir |
| 11:40 Vortrag
Heilsam, belebend, aktivierend – Was Musik bei Demenz bewirkt
Prof. Dr. rer. nat. Stefan Koelsch
<i>Professor für biologische, medizinische und Musikpsychologie, Universität Bergen (Norwegen)</i> | 20:15 Stay Together |
| 12:20 Vortrag
Kooperieren im Einklang – Profession und Ehrenamt
Kirsten Arthecker
<i>Dipl.-Sozialpädagogin, Geschäftsführerin HAMBURGISCHE BRÜCKE – Gesellschaft für private Sozialarbeit e. V.</i> | |
| 13:00 Plenum in Bewegung Body Percussion
Ricarda Raabe
<i>Dipl.-Sozialpädagogin, Altenpflegerin, Drum Circle Facilitatorin, Berlin</i> | |
| 13:15 Mittagsimbiss | |

Samstag, 28.09.24

09:00 Einstieg in den Tag

Norbert Groß

*Projektleiter Musik und Demenz,
Landesmusikrat Hamburg*

Plenum in Bewegung | Drum Circle

Ricarda Raabe

*Dipl.-Sozialpädagogin, Altenpflegerin,
Drum Circle Facilitatorin, Berlin*

09:20 Vortrag

Die musikalisierte Pflegeeinrichtung – aufgezeigt am Beispiel Hamburgs ältester Stiftung

Isabelle Vilmar

*Musik- und Klangtherapeutin,
Koordinatorin Musiktherapie, Stiftung
Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg*

Nizar Müller

*Leitung Spenden u. Projekte, Stiftung
Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg*

10:15 Workshops 3

11:30 Pause

11:45 Fokusgruppen

Moderierte Kleingruppen mit Fokus auf Engagement, Motivation und Rahmenbedingungen

12:45 Mittagsimbiss

13:45 Workshops 4

15:00 Pause

15:15 Abschlussplenum

Bundesinitiative Musik und Demenz Ertragssicherung | Ausblick

16:00 Ende der Veranstaltung

Foto: Kirsten Haarmann



Andrea Gutzeit

*Geschäftsführende
Vorständin
HOMANN Stiftung*

»Die HOMANN Stiftung unterstützt sehr gerne die Fachtagung, weil diese auf professioneller Ebene das Thema Musik und Demenz beleuchtet und viele Akteure in diesem Bereich zusammenbringt. Der Aufbau von Kooperationen und die Vernetzung untereinander trägt dazu bei, dass die positive Wirkung von Musik auf die Lebensqualität von demenziell veränderten Personen immer mehr Menschen erreicht – ob im Haupt- oder im Ehrenamt oder im Umfeld der Angehörigen und Nahestehenden. Wir freuen uns, als fördernde Stiftung an dieser Stelle einen wirkungsvollen Beitrag leisten zu können.«

Workshops | Übersicht

Freitag, 27.09.24

14:15–15:30 Workshops 1

- 1.A Vertiefender Workshop zum Vortrag
»Die heilsamen Wirkungen von Musik«
Prof. Dr. rer. nat. Stefan Koelsch**
*Professor für biologische, medizinische
und Musikpsychologie, Universität Bergen
(Norwegen)*
- 1.B Wege der Inspiration für Musik und
Demenz
Andreas Blase**
Musik- & Gestalttherapeut, Hamburg
- 1.C Tanzen im Sitzen – dreifach bewegt |
Mit Spaß (Alltags-)Kompetenzen
erhalten, fördern und erweitern
Barbara Steltner**
*Ausbildungsreferentin, Bundesverband
Seniorentanz, Gelsenkirchen*
- 1.D Empowerment und soziale Teilhabe
durch MusikTiPP – die digitale Konzert-
bibliothek für Seniorinnen und Senioren
Isabelle Vilmar**
*Musik- & Klangtherapeutin, Stiftung
Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg*
- 1.E Rezeptiver und aktiver Einsatz von
Musik in der Pflege von Menschen mit
Demenz
Prof. Dr. Elsa Campbell**
Musiktherapeutin, Wien
Tabea Thurn
M. A. Musiktherapie, Knetzgau
- 1.F Vertiefender Workshop zum Vortrag
»Kooperieren im Einklang – Profession
und Ehrenamt« mit dem Akzent: Jetzt
müssen die Babyboomer es richten!
Aber wie?
Kirsten Arthecker**
*Dipl.-Sozialpädagogin, Geschäftsführerin
HAMBURGISCHE BRÜCKE – Gesellschaft
für private Sozialarbeit e. V.*

16:00–17:15 Workshops 2

- 2.A Interaktive Konzerte und musikbasier-
te Angebote für Menschen mit Demenz:
Konzeption, Durchführung und Wirkung
Dr. Arthur Schall**
*Dipl.-Psych., wiss. Mitarbeiter,
Arbeitsbereich Altersmedizin,
Universität Frankfurt/Main*
Dr. Valentina A. Tesky
*Dipl.-Psych., stellv. Leitung, Arbeitsbereich
Altersmedizin, Universität Frankfurt/Main*
- 2.B Wege der Inspiration für Musik und
Demenz (= 1.B)**
- 2.C Bewegung, Musik und Gehirn –
physiologische Grundlagen
Dr. Stefan Mainka**
*Musiktherapeut und Rehabilitations-
wissenschaftler, Parkinsonzentrum
Beelitz-Heilstätten*
- 2.D »Heilsames Singen« – (nicht nur) für
Pflegerinnen und Betreuungskräfte
Melanie Wilde**
*Zertifizierte Singleiterin (SiKra) und
Klangtherapeutin, Oststeinbek*
- 2.E Rezeptiver und aktiver Einsatz von
Musik in der Pflege von Menschen mit
Demenz (= 1.E)**
- 2.F Rhythmus schafft mehr als Bewegung! –
Drum Circle für Menschen mit und ohne
Demenz
Ricarda Raabe**
*Dipl.-Sozialpädagogin, Altenpflegerin,
Drum Circle Facilitatorin, Berlin*

Samstag, 28.09.24

10:15–11:30 Workshops 3

- 3.A Lauschen und Improvisieren mit und für Menschen in der letzten Phase der Demenz – Genetic Choir und das Stem&Luister-Projekt**
Thomas Johannsen
 Sänger und Improvisationskünstler,
 Künstlerischer Leiter Genetic Choir,
 Amsterdam
- 3.B Tanzen im Sitzen – dreifach bewegt | Mit Spaß (Alltags-)Kompetenzen erhalten, fördern und erweitern (= 1.C)**
- 3.C Swallowing in the aging process and mild cognitive impairment: a music-based intervention for swallowing difficulties (Präsentation auf Englisch!)**
Prof. Dr. Lucia Figueiredo Mourão
 Neurowissenschaftlerin und Gerontologin,
 Universität Campinas (Brasilien)
- 3.D Vertiefender Workshop zum Vortrag »Die musikalisierte Pflegeeinrichtung – aufgezeigt am Beispiel Hamburgs ältester Stiftung«**
Isabelle Vilmar
 Musik- und Klangtherapeutin
 Koordinatorin Musiktherapie, Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg
Katja Brülls
 Ehrenamtskoordinatorin, Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg
- 3.E »Baun, baun, Klänge wüllt wi baun!« – Niedrigschwelliges Ensemblesmusizieren mit selbstgebaute Instrumenten**
Jan Henning Foh
 Musikgeragoge, Spenge
- 3.F Rhythmus schafft mehr als Bewegung! – Drum Circle für Menschen mit und ohne Demenz (= 2.F)**

13:45–15:00 Workshops 4

- 4.A Lauschen und Improvisieren mit und für Menschen in der letzten Phase der Demenz – Genetic Choir und das Stem&Luister-Projekt (= 3.A)**
- 4.B Kommunikation mit Menschen mit Demenz – Warum es mit Musik oftmals leichter geht**
Dr. Valentina A. Tesky
 Dipl.-Psych., stellv. Leitung, Arbeitsbereich Altersmedizin, Universität Frankfurt/Main
Dr. Arthur Schall
 Dipl.-Psych., wiss. Mitarbeiter,
 Arbeitsbereich Altersmedizin,
 Universität Frankfurt/Main
- 4.C Bewegung, Musik und Gehirn – physiologische Grundlagen (= 2.C)**
- 4.D »Heilsames Singen« – (nicht nur) für Pflegenden und Betreuungskräfte (= 2.D)**
- 4.E »Baun, baun, Klänge wüllt wi baun!« – Niedrigschwelliges Ensemblesmusizieren mit selbstgebaute Instrumenten (= 3.E)**
- 4.F Klangmöbel und Klangschalen in der häuslichen Umgebung und im Pflegeheim**
Caspar Harbeke
 Dipl.-Ing. Architektur & betrieblicher Gesundheitsmanager, ALLTON OHG,
 Bad Zwesten

Vorträge

Heilsam, belebend, aktivierend – Was Musik bei Demenz bewirkt

Prof. Dr. rer. nat. Stefan Koelsch

Professor für biologische, medizinische und Musikpsychologie, Universität Bergen (Norwegen)

Der Vortrag beleuchtet die therapeutischen Effekte von Musik auf Alzheimer-Demenz (AD)-Patienten. Forschungen belegen, dass diese Patient*innen eine erstaunliche Kapazität besitzen, Musik zu speichern und abzurufen. Sie können nicht nur neue Melodien erlernen und erkennen, sondern auch Unstimmigkeiten in vertrauten Liedern identifizieren, bekannte Lieder singen und gelegentlich neue Lieder aufnehmen. Besonders hervorzuheben ist der Nutzen von Musik für Patient*innen in fortgeschrittenen Stadien der Demenz: Sie wirkt beruhigend bei Desorientierung, fördert die Wiedererkennung von Pflegepersonal und mildert depressive Symptome, vor allem wenn die Betroffenen selbst musizieren. Musik verbessert zudem die Merkfähigkeit für neue Sätze, wenn diese in Liedform präsentiert werden, und vertieft die Erinnerung an persönliche Ereignisse – und das unabhängig von einem direkten Zusammenhang zwischen der Musik und dem Erinnerungsgegenstand.

Der Vortrag stellt auch vorläufige Ergebnisse eines wegweisenden randomisierten klinischen Trials mit Frühstadien der AD, leichter kognitiver Beeinträchtigung (MCI) und subjektivem kognitivem Rückgang vor. Diese Studie, die erstmals Hirnscans im Zusammenhang mit Musiktherapie bei Demenzpatienten umfasst, evaluiert die Auswirkungen eines einjährigen Interventions-Programms, bei dem Teilnehmer*innen Lieder lernen und in unserem Gedächtnischor singen. Eine zweite Gruppe nimmt an einem Programm mit körperlichen Aktivitäten teil, während eine dritte als passive Kontrollgruppe fungiert. Mit Hirnscans und neuropsychologischen Tests zu Beginn und Ende des Programms untersuchen wir die Effekte der Interventionen. Mein Vortrag wird sowohl unsere Erfahrungen mit der Musiktherapie als auch vorläufige Ergebnisse dieser Studie vorstellen.

Kooperieren im Einklang – Profession und Ehrenamt

Kirsten Arthecker

*Dipl.-Sozialpädagogin, Geschäftsführerin
HAMBURGISCHE BRÜCKE – Gesellschaft für private Sozialarbeit e. V.*

Wer braucht wen? Das Ehrenamt das Hauptamt? Das Hauptamt das Ehrenamt? Warum ist bürgerschaftliches Engagement wichtig? Wie sieht das Ehrenamt auf das Hauptamt? Stärken sich Ehren- und Hauptamt gegenseitig? Gibt es Grenzen? Kirsten Arthecker meint: »Durch die Tätigkeit für einen gemeinnützigen Verein habe ich eine subjektive Sicht auf die Vielfalt, Notwendigkeit und Wirksamkeit der Verbindung von Ehren- und Hauptamt. Es wird sicherlich eher ein realistischer Blick werden, denn bürgerschaftliches Engagement ist nicht der Rettungsanker für fehlende Arbeitskräfte oder leere Haushaltskassen.«

Die musikalisierte Pflegeeinrichtung – aufgezeigt am Beispiel Hamburgs ältester Stiftung

Isabelle Vilmar

Koordinatorin Musiktherapie, Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg

Nizar Müller

Leitung Spenden u. Projekte, Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg

»Klingt ein Lied von allen Ecken« – Wie können Musik und Klang in einer Alten- & Pflegeeinrichtung einen Platz im Alltag finden und die dort lebenden und arbeitenden Menschen miteinander verbinden? Hamburgs älteste Stiftung (gegründet 1227), das Hospital zum Heiligen Geist, stellt sich mit seinen facettenreichen musikbasierten und musiktherapeutischen Angeboten (In- & Outdoor) vor und zeigt an eigenen Beispielen mögliche Wege der Finanzierbarkeit von Projekten, Instrumenten & Co. auf.

Abendprogramm

Music from what the moment asks for Musik – aus dem Moment geboren – in diesem Augenblick gehört

Das **Genetic Choir Ensemble** entführt uns in ein Hörerlebnis von Musik, die nur in diesem Moment stattfinden kann: im Auditorium der Katholischen Akademie, mit Zuhörern, die einen Tag voller Aktivitäten und Gespräche über Musik und Demenz in sich aufgenommen haben. Es ist Premiere und Dernière zugleich. Keine Note ist vorbereitet, nur der Moment, Sänger und Publikum.

Im Anschluss eine Deutschland-Filmpremiere: der kurze Dokumentar-Kinofilm BEYOND WORDS gibt Einblicke in die Arbeit des Genetic Choir mit Menschen in der letzten Phase der Demenz im Rahmen des Stem&Luister-Projekts in Amsterdam.

Foto: Rene Castellin



Gut betreut und in Gemeinschaft



Wir beraten Sie gern zu unseren Angeboten:

- Wohnen mit Service
- Rundum-Pflege
- Pflegewohngemeinschaften
- Kurzzeitpflege
- Ambulante Pflege
- Tagespflege
- und vieles mehr ...

HOSPITAL ZUM HEILIGEN GEIST



Hinsbleek 11
22391 Hamburg-Poppenbüttel
info@hzhg.de · www.hzhg.de
Telefon (0 40) 60 60 11 11

Workshops | Inhalte

1.A

Vertiefender Workshop zum Vortrag

»Die heilsamen Wirkungen von Musik«

Prof. Dr. rer. nat. Stefan Koelsch

Professor für biologische, medizinische und Musikpsychologie, Bergen (Norwegen)

Der Workshop bietet die Gelegenheit, tiefer in die Welt der heilsamen Wirkungen von Musik bei Demenz einzutauchen. Dieser interaktive Workshop ist speziell darauf ausgerichtet, ein Forum für offene Diskussionen zu schaffen, in dem Sie Fragen zu meinem Vortrag und den Erkenntnissen aus unserer aktuellen Studie stellen können. Zudem lade ich Sie ein, auch allgemeinere Fragen zu den therapeutischen Wirkungen von Musik zu stellen.

Ob Sie mehr über die methodischen Aspekte unserer Forschung erfahren möchten, Einblicke in die praktische Durchführung der Musiktherapie-Sitzungen suchen oder sich für die allgemeineren positiven Effekte von Musik auf das menschliche Wohlbefinden interessieren – dieser Workshop bietet Ihnen die Plattform, um Ihr Wissen zu erweitern und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um aus erster Hand zu erfahren, wie Musik als therapeutisches Mittel eingesetzt werden kann, um Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern.

1.B | 2.B

Wege der Inspiration für Musik und Demenz

Andreas Blase

Musik- und Gestalttherapeut, Hamburg

1. Validation ist einfühlsames Bestätigen der Gefühle und Erfahrungen der demenziell erkrankten Person, selbst wenn diese nicht der Realität entsprechen. Ziel ist es, die emotionale Verbindung aufrechtzuerhalten und das Wohlbefinden zu fördern, anstatt die Person zu korrigieren oder zu desorientieren.

2. Musiktherapie nutzt das Musikgedächtnis, das meist erstaunlich intakt bleibt, selbst wenn andere kognitive Funktionen nachlassen. Musik weckt Emotionen und Erinnerungen und fördert die soziale Interaktion, was bei Demenzpatienten

positive Auswirkungen auf die Stimmung und das Wohlbefinden haben kann.

3. Gestalttherapie bei Demenz konzentriert sich darauf, die Person als Ganzes zu betrachten und deren individuelle Erfahrungen und Emotionen zu würdigen. Durch kreative Ausdrucksformen wie z. B. Musik, Poesie oder Bewegung wird versucht, Kontakt herzustellen und das emotionale Wohlbefinden zu fördern. Die Lebensqualität kann verbessert werden, das Selbstbewusstsein wird gestärkt und die Kommunikation unterstützt.

Wahrnehmungstraining, Atmung, Stimme & Gesang, rezeptive Musiktherapie und multimodale Tiefenentspannung sind Bestandteil des Workshops.

1.C | 3.B

Tanzen im Sitzen – dreifach bewegt |

Mit Spaß (Alltags-)Kompetenzen erhalten, fördern und erweitern

Barbara Steltner

Ausbildungsreferentin, Gelsenkirchen

Musik weckt in (fast) jedem Menschen die Lust sich zu bewegen. Diesen »Türöffner« nutzen wir beim Tanzen im Sitzen und stimulieren damit Körper, Geist und Seele, gerade auch bei Menschen mit Demenz. Das gemeinsame Tanzen in der Gruppe, die Freude an der Harmonie zwischen Bewegung und Musik, das Hören und Singen von vertrauten Melodien bereitet Spaß und weckt Erinnerungen. Drei verschiedene Kategorien von Tänzen im Sitzen eröffnen unterschiedliche Zugänge zu den Tänzer*innen. Bei sogenannten Themen-Tänzen werden Alltagsbewegungen in lockerer spielerischer Form erinnert, ausprobiert und geübt. Tänze mit Handgeräten wie z. B. Tücher, Hölzer, Pappteller oder Rollen verführen durch ihren hohen Aufforderungscharakter zu großzügigeren Bewegungen und vermitteln besondere Klangerlebnisse. Als drittes werden gymnastische Tänze zur Steigerung der allgemeinen Beweglichkeit und Aktivierung aller Körperpartien eingesetzt. Mit Tänzen im Sitzen erreichen wir ganz besonders Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Wir stimulieren mit schöner Musik, aktivieren durch sanfte Bewegung und bereiten vor allem viel Freude.

1.D**Empowerment und soziale Teilhabe durch MusikTiPP – die digitale Konzertbibliothek für Seniorinnen und Senioren****Isabelle Vilmar***Musik- und Klangtherapeutin, Hamburg*

Am Career Center der Hamburger Hochschule für Musik und Theater wurde für ältere, im Umgang mit digitalen Medien ungeübte Menschen, die App MusikTiPP entwickelt. Im Rahmen des durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung geförderten Projekts »MusikTiPP – Kultur ins Haus gebracht«, wurden die Potenziale einer Angebotsgestaltung mit MusikTiPP durch Ehrenamtliche erforscht. Im Workshop werden die Forschungsergebnisse vorgestellt und die Möglichkeit zum Kennenlernen und Ausprobieren von MusikTiPP sowie zum gemeinsamen Austausch gegeben.

1.E | 2.E**Rezeptiver und aktiver Einsatz von Musik in der Pflege von Menschen mit Demenz****Prof. Dr. Elsa Campbell***Musiktherapeutin, Wien***Tabea Thurn***M. A. Musiktherapie, Knetzgau*

Im Workshop werden zwei Möglichkeiten vorgestellt, wie man als Pflegekraft oder pflegende Angehörige durch Musik in Kontakt mit Menschen mit fortgeschrittener Demenz treten kann und wie herausfordernde Verhaltensweisen zumindest kurzfristig reduziert werden können. Zum einen der Einsatz fühlbarer Tieffrequenzen: Die Methode aus der vibroakustischen Musiktherapie kann die Selbstwahrnehmung von Menschen mit Demenz verbessern und die Kommunikation anregen. Zum anderen das Konzept MusicKit: Der Einsatz musikalischer Kurzinterventionen im Pflegealltag erfordert weder zusätzlichen Zeitaufwand noch musikalisches Vorwissen. Er kann helfen, herausfordernde Situationen aufzulösen. Er kann die Pflege entlasten, die Kommunikation mit Menschen mit fortgeschrittener Demenz verbessern und den Zugang bei apathischem Verhalten erleichtern.

1.F**Vertiefender Workshop zum Vortrag »Koooperieren im Einklang – Profession und Ehrenamt« mit dem Akzent: Jetzt müssen die Babyboomer es richten! Aber wie?****Kirsten Arthecker***Dipl.-Sozialpädagogin, Geschäftsführerin
HAMBURGISCHE BRÜCKE, Hamburg*

Es ist bekannt, dass in den kommenden Jahren zahlreiche Menschen aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Sind diese sogenannten »Babyboomer« die Rettung für das Ehrenamt, insbesondere für das ehrenamtliche Engagement für Menschen mit Demenz? Wie müssen wir sie ansprechen und gewinnen? – Der Workshop wird kein Allheilmittel liefern können, aber vielleicht Anregungen für neue Wege geben oder den Mut, Bewährtes auch weiterhin anzuwenden.

2.A**Interaktive Konzerte und musikbasierte Angebote für Menschen mit Demenz: Konzeption, Durchführung und Wirkung****Dr. Arthur Schall***Dipl.-Psychologe, Frankfurt/Main***Dr. Valentina A. Tesky***Dipl.-Psychologin, Frankfurt/Main*

Obwohl die positiven Auswirkungen von Musik bei Demenz schon vielfach belegt sind, besteht weiterer Forschungsbedarf, um diese Effekte noch genauer zu untersuchen. Insbesondere gilt das für Musikangebote unter Realbedingungen, wie Chor-singen oder Konzertbesuche, sowie die besonderen Anforderungen, die solche Formen musikalischer Teilhabe für demenzbetroffene Menschen erfüllen sollten. Im Workshop wird ausgehend vom State of the Art der Forschung zum demenzbezogenen Einsatz von Musik das aktuelle Projekt der Goethe-Universität Frankfurt »Interaktive Gesprächskonzerte für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen« (in Kooperation mit der Kronberg Academy) vorgestellt. Voraussetzungen und Möglichkeiten der Umsetzung ähnlicher musikbasierter Konzepte werden ebenfalls diskutiert.

2.C | 4.C**Bewegung, Musik und Gehirn –
physiologische Grundlagen****Dr. Stefan Mainka***Musiktherapeut und Rehabilitationswissenschaftler,
Beelitz-Heilstätten*

Musik wirkt nicht nur auf unsere Gefühle. Sie animiert auch zu Bewegung. Musik kann Lust auf Bewegung wecken. Schließlich bewegen wir uns sogar schneller, schwungvoller und ausdauernder zur Musik. In diesem Workshop wird demonstriert und probiert, wie sich Musik in der Arbeit mit Menschen mit Demenz für Bewegung einsetzen lässt. Mit welcher Musik verbessert sich die Gangsicherheit? Was tun mit Tanzmuffeln? Wie sieht eine gute musikgestützte Bewegungsstimulation aus? Welche Musik eignet sich für Tanz und Gymnastik?

2.D | 4.D**»Heilsames Singen« – (nicht nur) für Pflegende
und Betreuungskräfte****Melanie Wilde***Zertifizierte Singleleiterin (SiKra) und
Klangtherapeutin, Oststeinbek*

Heilsames Singen als Herzöffner und Gesundheitserreger. – Mit der eigenen Stimme zu singen, stellt viele Menschen vor eine Herausforderung. Im Vordergrund des Workshops steht daher das »Ausprobieren Erleben« der eigenen Stimme und die Anhandgabe von Möglichkeiten, das Singen, Summen und Tönen im privaten wie beruflichen Alltag zu integrieren.

Das Heilsame Singen gibt uns die Möglichkeit, durch musikalisch prägnante, lebensbejahende und erlebnisöffnende Texte und die absolute Leistungsfreiheit der Interaktion mit uns selbst und anderen in Resonanz zu gehen. Das Ankommen, Verweilen und Verwurzeln im »Hier und Jetzt« und das bewusste Loslassen kann unsere Selbstheilungskräfte aktivieren, unsere Resilienzfähigkeit stärken und die eigene Wahrnehmung klarer und fühlbar werden lassen. Emotionen finden Raum und können somit gelöst werden. Ein intensives »Ganz im Sein sein« wird möglich.

2.F | 3.F**Rhythmus schafft mehr als Bewegung! – Drum
Circle für Menschen mit und ohne Demenz****Ricarda Raabe***Dipl.-Sozialpädagogin, Altenpflegerin,
Drum Circle Facilitatorin, Berlin*

Der Drum Circle ermutigt zum gemeinsamen Musizieren – spontan – lustvoll – erlebnisorientiert. Er ist dabei, sich als eine Methode in der Musikpädagogik zu etablieren, welche die positive Wirkung von Rhythmus sowohl auf zwischenmenschlicher als auch auf gesundheitsfördernden Ebene nutzt. Vorerfahrungen sind nicht notwendig. Alle können mitmachen und erleben, wie Musik im Moment entsteht – nach dem Motto: Rhythmus verbindet – vitalisiert – verzaubert. Die Teilnehmenden erfahren Grundlagen der Körpersprache, Methoden und Techniken der Anleitung, Auswahl der Instrumente, Aufbau eines Drum Circle und erhalten Einblicke in die Drum Circle-Praxis.

3.A | 4.A**Lauschen und Improvisieren mit und für
Menschen in der letzten Phase der Demenz –
Genetic Choir und das Stem&Luister-Projekt**
Thomas Johannsen*Sänger und Improvisationskünstler, Amsterdam*

In diesem Workshop gibt Thomas Johannsen, künstlerischer Leiter des Genetic Choir, Amsterdam, eine praktische Einführung in die »Instant Composition«-Arbeitsweise des Ensembles. Diese trainiert ein musikalisches Lauschen, ohne irgendeine Kenntnis von Musik vorauszusetzen. Das Ensemble wendet sie u. a. im Stem&Luister-Projekt an, das sich mit Menschen in der letzten Phase der Demenz beschäftigt. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei das Training von ehrenamtlichen Sängerinnen und Sängern in den Fähigkeiten des Genetic Choir.

Der Workshop will Einblick verschaffen in eine allen zugängliche Methode: Jede und jeder kann teilnehmen und Musik entstehen lassen – aus der Verbindung mit dem Moment und der Umgebung.

3.C | in englischer Sprache

Swallowing in the aging process and mild cognitive impairment: a music-based intervention for swallowing difficulties

Prof. Dr. Lucia Figueiredo Mourão

*Neurowissenschaftlerin und Gerontologin,
Campinas (Brasilien)*

Vorgestellt werden Studien, die die Anwendung musikalischer Interventionen bei leichten kognitiven Störungen und Demenz untersuchen. Die leichte kognitive Störung stellt ein präklinisches Stadium dar, welches sich zu einer Alzheimer-Demenz entwickeln kann oder auch nicht. Zurzeit geht man davon aus, dass eine leichte kognitive Störung mit einem höheren Risiko einhergeht, eine Alzheimer-Demenz zu entwickeln. Veränderungen in der Hirnvolumetrie und der strukturellen Konnektivität sind dafür potenzielle Prädiktoren. Die reduzierte funktionelle Konnektivität zwischen präfrontalem Kortex und anderen Hirnregionen scheint der Beeinträchtigung der Exekutivfunktionen bei einer leichten kognitiven Störung zu Grunde zu liegen (Ries et al., 2012; Lee et al., 2008).

Musikalische Interventionen stellen einen vielversprechenden Ansatz zur Linderung der Symptome und zur Verlangsamung des Fortschreitens der leichten kognitiven Störung bis hin zur Demenz dar. Unterschiedliche Arten musikalischer Interventionen erzielen verschiedene Ergebnisse in Hinblick auf kognitive und verhaltensbezogene Symptome. Die unterschiedlichen Muster der Gehirnaktivierung und der kognitiven Fähigkeiten, die mit jeder Art von musikalischer Aktivität verbunden sind (z. B. Musikhören im Vergleich zum Musizieren), könnten diese Unterschiede erklären (Jordan, Lawlor und Loughrey, 2022).



Prof. Dr. phil. Kai Koch

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Musikgeragogik (DGfMG e. V.)

Professor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe

»Als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Musikgeragogik freue ich mich sehr, dass wir auch in diesem Jahr die Fachtagung *Musik und Demenz* des Landesmusikrats Hamburg unterstützen können. Die Musik besitzt eine besondere Kraft, die uns in allen Lebensphasen begleitet und gerade im Alter – auch bei einer Demenz – einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität liefern kann. Die Professionalisierung in diesem interdisziplinären Feld ist eines unserer zentralen Anliegen. Deshalb hoffen wir, dass diese Tagung eine wertvolle Plattform bieten wird, um neue Erkenntnisse zu teilen, innovative Ansätze zu diskutieren und die Potenziale von Musik für Menschen mit Demenz stärker publik zu machen. Auch wenn dieser Bereich nur einen Teil des breiten Spektrums der Musikgeragogik abdeckt, ist er zweifellos einer der besonders relevanten – vielleicht sogar derjenige, mit dem unsere Ziele auf den ersten Blick unmittelbar in Verbindung gebracht werden. Von daher wünschen wir eine spannende Tagung, bedanken uns für die Initiative des Landesmusikrats Hamburg und hoffen auf eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit.«

3.D**Vertiefender Workshop zum Vortrag »Die musikalisierte Pflegeeinrichtung – aufgezeigt am Beispiel Hamburgs ältester Stiftung«****Isabelle Vilmar***Musik- und Klangtherapeutin, Hamburg***Katja Brülls***Ehrenamtskoordinatorin, Hamburg*

In diesem Workshop wird Ihnen neben detaillierteren Einblicken in das musikalische Portfolio Hamburgs ältester Stiftung, der Wohn- und Pflegeeinrichtung Hospital zum Heiligen Geist (gegr. 1227), auch das dortige breitgefächerte Feld des Ehrenamtes vorgestellt. Derzeit gibt es mehr als zehn Bereiche, in denen sich Menschen ehrenamtlich engagieren. Es erwartet Sie ein interessanter Überblick über die musikalischen, musiktherapeutischen und ehrenamtlichen Bereiche des Hospitals zum Heiligen Geist wie auch die Möglichkeit zum Austausch.

3.E | 4.E**»Baun, baun, Klänge wüllt wi baun!« – Niedrigschwelliges Ensemblesmusizieren mit selbstgebaute Instrumenten****Jan Henning Foh***Musikgeragoge, Spenge*

Was kann schöner sein, als gemeinsam zu musizieren? Mit selbstgebaute Instrumenten zu musizieren! Der Workshop zeigt auf, wie wir bedürfnis-, kompetenzen- und ressourcenorientiert mit pflegebedürftigen Menschen Musikinstrumente bauen und spielen können. Wir verwenden dafür fast ausschließlich Material, das wir kostenlos in den Räumen der Haustechnik, der Küche oder bei einem Spaziergang im Grünen finden und verschaffen ausgedienten Gegenständen ein neues, klingendes Leben. – Im Workshop wird (hand-)gebohrt, gehämmert und gesägt! – Nachdem wir uns mit der Anleitung elementarer Spielmöglichkeiten in der musikalischen Altenarbeit beschäftigt haben, begeben wir uns auf eine kleine Reise durch die Hamburger Musikgeschichte.

4.B**Kommunikation mit Menschen mit Demenz – Warum es mit Musik oftmals leichter geht****Dr. rer. med. Valentina A. Tesky***Dipl.-Psychologin, Frankfurt/Main.***Dr. rer. med. M. A. Arthur Schall***Dipl.-Psychologin, Frankfurt/Main.*

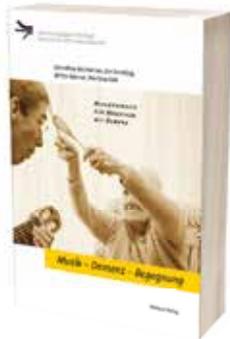
Bei Demenzerkrankungen treten neben Gedächtnisproblemen vor allem zunehmende Defizite in verbaler Kommunikation auf, z. B. Wortfindungsstörungen, floskelhafte Sätze, Gedankenabreißen oder ständig wiederholte Fragen. Jedoch besitzen Menschen mit Demenz vor allem im nonverbalen Bereich spezielle kommunikative Ressourcen. Musik eignet sich in besonderer Weise als Zugang auf dieser Ebene. Der Workshop vermittelt Basiswissen über Kommunikation bei demenziellen Erkrankungen und thematisiert praxisnahe Strategien für einen wertschätzenden kommunikativen Umgang mit Menschen mit Demenz.

4.F**Klangmöbel und Klangschalen in der häuslichen Umgebung und im Pflegeheim****Caspar Harbeke***Dipl.-Ing. Architektur & betriebl. Gesundheitsmanager, ALLTON OHG, Bad Zwesten*

Entdecken Sie die transformative Kraft der Klänge, die von jedem und jeder einfach aktiviert werden kann. Lernen Sie, wie Sie Klanganwendungen direkt in Ihre häusliche Umgebung oder Pflegeeinrichtung integrieren können. Erfahren Sie, warum und wie diese nicht nur für Entspannung und Wohlbefinden sorgen, sondern auch gezielt zur Förderung von Gesundheit und innerem Gleichgewicht eingesetzt werden können und das Nervensystem beruhigen.

Im Workshop werden die Anwendungsmöglichkeiten von vibroakustischen Musikinstrumenten und Klangmöbeln demonstriert und selbst ausprobiert. Welche Settings sind »Best Practice«, welche Vorbereitungen sind zu treffen? Der Workshop vermittelt interessante Einblicke und praktische Tipps für die Anwendung von Klang in Ihrem Lebens- oder Arbeitsumfeld.

Demenz im Mabuse-Verlag



Muthesius, D. / Sonntag, J. /
Warme, B. / Falk, M.

Musik – Demenz – Begegnung Musiktherapie für Menschen mit Demenz, mit DVD

337 Seiten • 44,95 Euro
ISBN 978-3-86321-433-3

In diesem Buch erläutern vier erfahrene Musiktherapeut:innen die neurologischen, biografischen und psychodynamischen Hintergründe der Arbeit mit Menschen mit Demenz. Viele Fallbeispiele und eine beiliegende DVD vermitteln überraschende und humorvolle Einblicke.



Cürlis, Diana /
Rademacher, Kerstin (Hrsg.)

Alltag mit Demenz neu gestalten Bedürfnisse verstehen, Ressourcen erkennen, neue Wege gehen

187 Seiten • 25 Euro
ISBN 978-3-86321-651-1

auch als E-Book (PDF) erhältlich:
ISBN 978-3-86321-678-8 • 19,99 Euro

Wer Menschen mit Demenz betreut, kennt die mit dieser Erkrankung verbundenen Herausforderungen. Pflegende Angehörige und Fachkräfte können selbst aktiv werden und zusammen mit der erkrankten Person kleine Alltagshilfen, sog. „DemenzDinge“, gestalten.



Elfmann, Peggy Mamas Alzheimer und wir Erfahrungsbericht & Ratgeber

205 Seiten • 19,95 Euro
ISBN 978-3-86321-597-2

auch als E-Book (EPUB) erhältlich:
ISBN 978-3-86321-577-4 • 15,99 Euro

Als ihre Mutter an Alzheimer erkrankte, war das ein Schock für die Journalistin Peggy Elfmann. Doch heute weiß sie, dass das Leben trotzdem gut sein kann. Sie erzählt in diesem Buch ihre Geschichte von Anfang an. Sie beschreibt Herausforderungen, vermittelt Hintergrundwissen über Diagnose und Behandlung und gibt viele persönlich erprobte Tipps zum Umgang mit Betroffenen und zur eigenen Bewältigung.



Herberg, Martin Humor als therapeutische Ressource Ratgeber für die Betreuung von Menschen mit Demenz

193 Seiten • 24 Euro
ISBN 978-3-86321-648-1

auch als E-Book (EPUB) erhältlich:
ISBN 978-3-86321-679-5 • 19,99 Euro

Humor ist in der Arbeit mit demenziell erkrankten Menschen eine unverzichtbare Ressource: Er ist motivierend, stimulierend, spannungslösend und konfliktregulierend. Martin Herberg zeigt anhand von mehr als 50 Praxisbeispielen die Einsatzmöglichkeiten von Humor in der Arbeit mit Demenzerkrankten.



Wißmann, Peter Überschattet Erzählungen über Demenz

144 Seiten • 17 Euro
ISBN 978-3-86321-656-6

auch als E-Book (EPUB) erhältlich:
ISBN 978-3-86321-685-8 • 13,99 Euro

Zwei berührende Erzählungen über die Schatten, die Demenz auf Beziehungen werfen kann. In der autobiografischen Erzählung „Freunde“ lebt der eine mit der Diagnose Alzheimer, der andere beschäftigt sich mit Altersfragen. „Der Stempel“ erzählt von der 13-jährigen Mila. Ihr Leben ändert sich schlagartig, als die Demenzdiagnose ihrer Mutter einen Sorgerechtsstreit auslöst.



Lamm, Rita Demenz – Land des Vergessens Ein literarischer Erfahrungsbericht

119 Seiten • 16 Euro
ISBN 978-3-86321-650-4

auch als E-Book (EPUB) erhältlich:
ISBN 978-3-86321-677-1 • 12,99 Euro

Auf einfühlsame Weise nimmt Rita Lamm die Leser:innen an die Hand und begleitet sie in das „Land des Vergessens“. Sie erzählt Geschichten aus dem Alltag und gibt Tipps für die Kommunikation und Pflege – ohne die menschliche Begegnung aus dem Blick zu verlieren.



Mitwirkende



Kirsten Arthecker absolvierte nach einer Ausbildung zur Bankkauffrau ein Studium der Sozialpädagogik und eine Weiterbildung zur Fachwirtin Sozial- und Gesundheitswesen. Seit 1994 ist sie in verschiedenen Funktionen für die HAMBURGISCHE BRÜCKE – Gesellschaft für private Sozialarbeit e. V. tätig, seit 2006 als Geschäftsführerin. Sie spielt kein Musikinstrument, ist aber eine begeisterte Musikkonsumentin.



Andreas Blase ist zertifizierter Musiktherapeut (DMtG), Gestalttherapeut (DVG), Musik-Gestalttherapeut (IGG) und Heilpraktiker mit eingeschränkter Zulassung für Psychotherapie. Er arbeitet in eigener Praxis in Hamburg (seit 1995) sowie als Ausbilder, Supervisor und Lehrtherapeut am Hamburger Institut für gestaltorientierte Weiterbildung. Er ist Mitglied im WFMT (World Federation of Musictherapy).



Katja Brülls hat ein pädagogisches Studium absolviert. Nach einer Tätigkeit als Ehrenamtskoordinatorin im DRK-Kreisverband Gifhorn e. V. arbeitet sie seit 2022 als Ehrenamtskoordinatorin für die Hamburger Stiftung Hospital zum Heiligen Geist. Sie ist selbst ehrenamtlich tätig für den Weißen Ring und den ambulanten Hospizdienst der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist.



Ass.-Prof.in Dr. Elsa Campbell leitet das Wiener Zentrum für Musiktherapie-Forschung – WZMF am Institut für Musiktherapie der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Sie hat Musik (Performance, Klarinette) und Deutsch an der Maynooth University, Irland, studiert und ihre Master- und Doktor-Studien in Musiktherapie an der University of Jyväskylä, Finnland, absolviert. Vor ihrem Wechsel nach Wien hat sie als Musiktherapeutin im Caritasverband Ettlingen gearbeitet und dort eine Forschungsstudie zum Thema Musiktherapie und Demenz durchgeführt. Ihre Spezialisierung liegt bei der vibroakustischen Therapie – ein rezeptiver Ansatz der Musiktherapie, der fühlbare Tieffrequenzen verwendet, um therapeutische Ziele zu erreichen. Sie ist Mitbegründerin des Forschungsnetzwerks Musiktherapie in der Geriatrie und Demenzversorgung. Seit 2015 ist sie als Koordinatorin und Trainerin am Vibrac Skille-Lehikoinen Centre for Vibroacoustic Therapy and Research, Finnland tätig. Sie arbeitet auch am Centre for Evidence-Based Education and Arts Therapies an der Palacký University, Olomouc, Tschechien, mit.



Jan Henning Foh ist freiberuflicher Musikgeragoge in ostwestfälischen Altenhilfeeinrichtungen und Fortbildungsreferent zum Thema »Musik im Alter«. Bei der Zertifikatsweiterbildung Musikgeragogik an der Fachhochschule Münster wirkt er als Dozent mit. Er ist Musiktherapeut in der Klinik für Onkologie/Hämatologie, Stammzelltransplantation und Palliativmedizin im Evangelischen Klinikum Bethel – Universitätsklinikum OWL, Bielefeld. Für ihn zählt die Leichtigkeit in der Musik: »Ich begeistere mich für unmittelbar erfahrbares, gemeinsames Singen und Musizieren ohne Leistungsdruck – und für die Ukulele, die meinen musikalischen Werdegang komplett auf den Kopf stellte.«

Foto: Jann Wilken



Pastor i. R. Norbert Groß studierte Theologie und Philosophie in Heidelberg, Erlangen, Basel und Hamburg. Fragen der Versorgung alter und pflegebedürftiger Menschen beschäftigen ihn seit Beginn

seiner Tätigkeit als Pastor der Kirche am Krankenhaus in Hamburg-Schnelsen 1983. Von 1999–2017 arbeitete er als Verbandsdirektor des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes in Berlin im Spannungsfeld von Diakonie und Kirche sowie Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft. Seit 2018 engagiert er sich ehrenamtlich u. a. als Projektleiter Musik und Demenz für den Landesmusikrat Hamburg, seit 2022 zusätzlich als Koordinator der Bundesinitiative *Musik und Demenz*.



Caspar F.-J. Harbeke, (Dipl.-Ing. Architektur/betriebl. Gesundheitsmanager) entwickelt seit über 30 Jahren Musikinstrumente und Klangmöbel für Therapie und Gesundheit. Er ist Gründer und

Mit inhaber der Firma ALLTON OHG und unterstützt Firmen sowie Therapeutinnen und Therapeuten bei der Planung und Einrichtung von Regenerations- und Therapieräumen. Als Musiker und Dozent für Rhythmus- und Musikworkshops im Pädagogik- und Therapiebereich vermittelt er mit Herz und Verstand die Welt der Klänge. Seit 2017 führt er dazu Inhouse-Fortbildungen für Betreuungskräfte in Pflegeheimen durch. Im Oktober 2021 gründete er die Musikresonanz-Akademie, in der Fachwissen zum Thema Musik und Gesundheit vermittelt wird.

Foto: Thomas Trutschel



Dr. Kirsten Kappert-Gonther, MdB
Amtierende Vorsitzende
des Gesundheitsausschusses

»Musik ist nicht nur wunderschön, sondern auch eine wunderbare Brücke in der Kommunikation zwischen Menschen. Gerade für Menschen mit Erkrankungen wie Demenz kann Musik heilsam sein und Gesundheit fördern. Auf Musik basierende therapeutische Angebote sollten wir deshalb noch viel stärker in der Prävention und Versorgung berücksichtigen.«



Foto: Karen van Glist



Thomas Johannsen ist Performer, Künstler und Forscher im Bereich der interdisziplinären Improvisation, mit besonderem Fokus auf die menschliche Stimme und Selbstorganisation. Er ist künstlerischer Leiter

des in Amsterdam ansässigen Vokalensembles Genetic Choir. In seiner Arbeit verbindet er oft Fragen über den Menschen und seine Beziehung zur Welt mit künstlerischen Fragen zu Klang und Musik. Er unterrichtet international und hat seine Arbeitsweise der Stimmimprovisation und Instant Composition in Länder wie Frankreich, Italien, die Tschechische Republik, England, Deutschland, die Vereinigten Staaten und Japan gebracht. Er ist außerdem Mitbegründer von WhatIIIF? – ein internationales Forschungsfestival für interdisziplinäre Improvisation, das nomadisch ist und jährlich in einer anderen europäischen Stadt stattfindet.

Foto: Eivind Senneset



Univ.-Prof. Stefan Koelsch, PhD., ist Professor für biologische und medizinische Psychologie an der Universität Bergen (Norwegen). Er zählt zu den international meistzitierten Wissenschaftlern in den Bereichen

Gehirn und Musik, Musik und Emotionen sowie den heilsamen Effekten von Musik. Koelsch leitet ein umfangreiches Forschungsprojekt zu den therapeutischen Wirkungen von Musik bei Personen mit oder mit Risiko für Alzheimer-Demenz. Er ist Autor zahlreicher hochrangiger wissenschaftlicher Veröffentlichungen sowie von zwei Spiegel-Bestsellern zu diesen Themen.



Dr. phil Stefan Mainka arbeitet als Musiktherapeut und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Parkinsonzentrum Beelitz-Heilstätten in Brandenburg. Er wurde an der Uni Potsdam zum Thema musikgestütztes Lauf-

bandtraining nach Schlaganfall promoviert. Stefan Mainka arbeitet als Dozent an der Universität der Künste Berlin und der FH Krams in Österreich. Er vertritt die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft in der Bundesarbeitsgemeinschaft Musiktherapie. Seine Forschung befasst sich mit sensorbasiertem musikalischem Bewegungsfeedback



Prof. Dr. Lúcia Figueiredo Mourão ist Sprachtherapeutin und Neurologin. Zurzeit arbeitet sie als Associate Professor an der medizinischen Fakultät der staatlichen Universität Campinas (Universidade

Estadual de Campinas – »Unicamp«, Brasilien) in den Postgraduate-Programmen der Gerontologie und im Masterstudiengang Gesundheit, Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Rehabilitation. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Untersuchung der kortikalen Aktivität und der strukturellen Konnektivität von Schluckarealen und -bahnen bei neurologischen Erkrankungen sowie in der therapeutischen Rehabilitation auf Grundlage motorischen Lernens und physiologischen Trainings.



Nizar Müller studierte Technische Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Marketing an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Seit 2016 ist er in verschiedenen Funktionen als Projekt- und Innovationsmanager für die Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg, tätig, aktuell als Fachbereichsleiter Fundraising.



Ricarda Raabe, Berlin, ist Diplom-Sozialpädagogin, Altenpflegerin, freie Drum Circle + HealthRHYTHMS® Moderatorin, VivaRhythm® Facilitatorin und Percussionistin. Sie organisiert national

und international Drum Circles für alle Altersstufen sowie für spezielle Zielgruppen und ist Referentin an verschiedenen (Musik-)Akademien. Ihr besonderer Schwerpunkt ist das Bekanntmachen und die Etablierung der Drum Circle-Methode in der Altenpflege. Sie ist Gründerin und Organisatorin des Projekts Trommeln für Toleranz – ein Drum Circle für Menschen mit und ohne Demenz, gefördert von den Lokalen Allianzen des BMFSFJ.



Monika Röttger, staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, ist freiberuflich als Chorleiterin und Stimmtrainerin (in pädagogischen Einrichtungen und Unternehmen) tätig. Sie ist Mitbegründerin

des 2011 entstandenen Chores »Vergissmeinnicht« Wandsbek der Alzheimer Gesellschaft Hamburg.



Dr. rer. med. Arthur Schall, M. A., ist Diplom-Psychologe, Musikwissenschaftler und Kunsthistoriker. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Altersmedizin am Institut für Allgemeinmedizin der Goethe-Universität Frankfurt forscht er

u. a. zur Kommunikation und Lebensqualität bei Demenz sowie zu psychosozialen Behandlungskonzepten und kreativtherapeutischen Interventionen (insb. Einsatz von Kunst und Musik) im Kontext demenzieller und anderer gerontopsychiatrischer Erkrankungen.



Barbara Steltner arbeitet als Tanzleiterin für »Tanzen mit Senioren« und »Tanzen im Sitzen« mit älter werdenden Menschen und begeistert sie zum Tanzen. Gemeinsames

Bewegen nach Musik verbindet und bereitet große Freude. Diese Tanzstunden finden bei den verschiedensten Trägern wie Familienbildungsstätten, Tanzsportvereinen, Sportvereinen, in der Pfarrgemeinde und in Seniorenzentren statt. Als Ausbildungsreferentin beim Bundesverband Seniorentanz e. V. (BVST) leitet sie Lehrgänge zur Aus- und Weiterbildung von Tanzleiter*innen. Im pädagogischen Beirat des BVST ist sie für den Bereich Ausbildung verantwortlich. Von Beruf her Erzieherin und mit der Zusatzausbildung zur ganzheitlichen Gedächtnistrainerin ergeben sich gute Ergänzungen in ihrer Arbeit.



Dr. rer. med. Valentina A. Tesky ist Diplom-Psychologin und systemische Beraterin. Ihre Forschungsschwerpunkte als stellvertretende Leiterin des Arbeitsbereichs Altersmedizin (Institut für Allgemein-

medizin) der Goethe-Universität Frankfurt sind Prävention von kognitiven Leistungseinbußen im Alter, psychosoziale und kreativtherapeutische Interventionen bei Demenz, Kommunikation und Einwilligungsfähigkeit von Menschen mit Demenz sowie Altersdepression.



Tabea Thurn, M. A., arbeitet als freiberufliche Musiktherapeutin mit Menschen mit Behinderung und Menschen mit Demenz, leitet Fortbildungen für Pflegekräfte, pflegende Angehörige und Betreuungs-

assistenten, ist Lehrkraft an der Caritas Schule für Pflegeberufe in Schweinfurt, sowie Dozentin im Master Musiktherapie für Empowerment und Inklusion an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt.

Foto: Lisanne Utasch



Isabelle C. Vilmar ist Diplom-Musikerin (Gesang) und Musiktherapeutin, M.A. Zurzeit arbeitet sie an einer Promotion an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Seit 2018 ist sie verantwortlich für den Aufbau

und die Koordination der Musiktherapie am Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg (Schwerpunkt Geriatrie).



Melanie Wilde arbeitet in einem Senioren- und Pflegeheim, wo sie das Heilsame Singen in verschiedenen Kontexten einbringt, u. a. im Demenzbereich, in der Palliativ-Pflege und Sterbebegleitung. Sie ist Dozentin

der Singenden Krankenhäuser e. V. und an einer Pflegefachschule. Betreuungs- und Pflegekräften zeigt sie Möglichkeiten auf, Musik in die Pflege zu integrieren und ihre heilsame Kraft sowohl für die zu pflegenden Menschen als auch für die Pflegenden selbst gesundheitsfördernd einzusetzen. Als Singleiterin, Klangtherapeutin, Liedermacherin, QiGong-Kursleiterin und Resilienztrainerin ist ihr Handwerkskoffer gut bestückt. Außerdem ist sie in verschiedenen Formationen an Klarinette, Flöte oder Saxophon zu finden. Eigene Lieder werden mit der Gitarre begleitet und widmen sich allen Themen menschlichen Seins.

»Meine Frau leidet seit einem Fahrradunfall an demenziellen Symptomen. Sie ist meist unmotiviert, untätig und depressiv. Durch das Singen im Seniorenchor wird sie aus ihrer Isolation geholt, und sie kommt jedes Mal fröhlich und gelöst heim. Das ist dann auch für mich eine große Erleichterung und Entlastung!«

Robert Mächtel, Angehöriger

»Als Musikpatin bin ich schon einige Jahre ehrenamtlich tätig. Es gibt etwas, das sich mit Geld nicht bezahlen lässt, und das ist die unverfälschte Reaktion der Menschen, die ich als Musikpatin betreuen, mit denen ich singen, lachen und reden kann. Wenn Menschen mit schwerer Demenz alle Strophen eines Liedes vor- oder mitsingen, bin ich immer noch erstaunt und glücklich zugleich, dass meine kleine musikalische Einlage so etwas auslösen kann. Und wenn ich dann in die strahlenden Augen meiner Schützlinge schaue, dann weiß ich immer wieder, warum ich das mache.«

Marcelle Weber, Musikpatin

»Einen professionellen Musikgeragogen zu engagieren zahlt sich mehrfach aus, weil nicht nur unsere Tagesgäste aktiv und fröhlich werden, sondern weil auch unsere Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen die musikalischen Impulse aufnehmen und in den Betreuungsalltag übertragen. Musik bewirkt insgesamt eine positive Atmosphäre, da bei dementen Menschen oft das Sprechen nicht mehr funktioniert, aber beim Singen die Worte fließend aus den Mund sprießen.«

*Christine Schmitt,
Leiterin der Caritas Sozialstation und
Tagespflegen Neunkirchen am Brand, Bayern*

»Musik für alle – in ganz Hamburg« Der Landesmusikrat Hamburg

Der Landesmusikrat Hamburg e. V. ist die Organisation der musizierenden Menschen in Hamburg. Musik verbindet die Menschen. »Musik für alle – in ganz Hamburg« zu ermöglichen ist unsere Vision. Der Landesmusikrat übernimmt damit Verantwortung für eine lebenswerte Großstadt, für ein vielfältiges kulturelles und diverses Miteinander, für die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen, für die »Musikstadt Hamburg«.

Der Landesmusikrat Hamburg e. V.

- vertritt die Musik in Hamburg mit all ihren Facetten.
- ist ein zivilgesellschaftlicher Akteur für die Großstadt Hamburg
- führt im Sinne seiner übergeordneten Ziele musikalische Maßnahmen und Projekte durch, die für die Entwicklung der Musikszene wesentliche Impulse setzen.
- ist Dachverband und Interessenvertretung für die Musikorganisationen und -institutionen in Hamburg.
- ist ein moderner Arbeitgeber

.....

Der Landesmusikrat Hamburg e. V. und seine Mitglieder stehen für mehr als 2.000 Ensembles, Orchester und Bands sowie für über 1.000 Chöre, für mehr als 100.000 aktiv musizierende Menschen in der Musikmetropole Hamburg.



Organisatorisches

Tagungsort

Mit dem Tagungshaus KAHH | Katholische Akademie Hamburg haben wir einen zentral in der Hamburger City gelegenen Veranstaltungsort für die Fachtagung *Musik und Demenz 2024* gefunden. Dieser bietet nicht nur eine hervorragende Tagungsinfrastruktur, sondern auch genügend Raum zu zwanglosen Begegnungen und Gesprächen.

Zertifizierte Fortbildung

Die Fachtagung ist anerkannt als zertifizierte Fortbildung durch

- die DMtG | Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft: 16 Punkte
- RbP | Registrierung beruflich Pflegender GmbH: 10 Punkte
- sowie als Fortbildung für Betreuungskräfte gem. § 53b SGB XI i. V. m. § 4 Abs. 4 Betreuungskräfte-RL

Teilnahmebescheinigung

Am Ende der Fachtagung erhalten Sie eine Teilnahmebescheinigung. Falls Sie eine Anerkennung Ihrer Fortbildungspunkte benötigen, tragen Sie sich bitte bei der Anmeldung in die ausliegende Liste ein oder senden uns eine Mail zu.

Feedback

Wir sind dankbar für Ihr Feedback zur Tagungsorganisation und zu den Tagungsinhalten. Dazu haben Sie während der Tagung an vorbereiteten Stellwänden Gelegenheit. Außerdem erhalten Sie Gelegenheit, uns Ihr Feedback sowie Anregungen auch digital über ein Online-Portal (Padlet) zukommen zu lassen.

Verpflegung

Während der gesamten Veranstaltung sorgen wir an beiden Tagen mit einem leichten Mittagsimbiss sowie Kaffee/Tee und Wasser, einem Abendimbiss am Freitag und Getränkestationen an beiden Tagen für Ihre Grundversorgung.

Garderobe

Für Ihre Garderobe stehen Garderobenständer zur Verfügung, Gepäck können wir in einem separaten Raum einschließen. Dafür kann allerdings keine Haftung übernommen werden.

Fotos für Dokumentation und interne Veröffentlichungen

Wir weisen darauf hin, dass von der Veranstaltung Foto- und Filmaufnahmen (inklusive Ton) zu Dokumentationszwecken angefertigt werden. Durch Ihre Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden.

Dank

Der Landesmusikrat Hamburg dankt:

der **Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg**, insbesondere der Präses, **Senatorin Melanie Schlotzhauer**, für die Übernahme der Schirmherrschaft

den Kooperationspartnern und Förderern

HOMANN-Stiftung, Hamburg
 G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung, Hamburg
 Software AG Stiftung, Darmstadt
 Christoph Lohfert Stiftung, Hamburg
 Frank Wagner Holding Hanseatische Management GmbH, Hamburg
 Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) | Landesinitiative Leben mit Demenz in Hamburg
 Deutsche Gesellschaft für Musiktherapie

sowie **den Ausstellern**

Veeh Harfen – Herrmann Veeh GmbH & Co KG, Hemmersheim
 ALLTON – Musik und Relax Manufaktur, Bad Zwesten

sowie der TK | Die Techniker, Landesverband Hamburg, für die Unterstützung beim Druck des Programmheftes

Besonderer Dank gilt dem wissenschaftlichem Beirat:

Prof. Dr. sc. mus. Jan Sonntag
Dipl.-Musiktherapeut, Medical School Hamburg
 Prof. Dr. phil. Theo Hartogh
Musikpädagogin/-geragoge, Universität Vechta
 Dr. phil. Kerstin Jaunich
Dipl.-Kulturpädagogin/ Musiktherapeutin,
Neunkirchen a. Brand
 Prof. Dr. phil. Kai Koch
Musikpädagogin/-geragoge,
Pädagogische Hochschule Karlsruhe
 Prof. Dr. sc. hum. Alexander Wormit
Musiktherapeut, SRH Hochschule Heidelberg

Impressum

Herausgeber

Landesmusikrat in der Freien und Hansestadt Hamburg e. V.
 Bahrenfelder Str. 73d
 22765 Hamburg
 Tel. (0 40) 28 53 386 - 0
 E-Mail: info@lmr-hh.de
 www.lmr-hh.de
 Geschäftsführung: Thomas Prisching

Verfasser V. i. S. d. P.

Thomas Prisching

Projektleitung

Norbert Groß

Projektkoordination

Brigitte Kober-Dill

Redaktion

Norbert Groß, Brigitte Kober-Dill

Gestaltung

Torsten Jahnke, design.mitchum.de

Anzeigen

Immanuel Albertinen Diakonie, Hamburg
 Stiftung Hospital zum Heiligen Geist, Hamburg
 Mabuse-Verlag GmbH, Frankfurt/Main

Bildnachweis

Alle Bilder wurden mit der freundlichen Genehmigung durch die Fotografen bzw. die abgebildeten Personen abgedruckt.

Druck

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch TK | Die Techniker, Landesvertretung Hamburg

Änderungen vorbehalten.

© 2024 Landesmusikrat Hamburg e. V.

